

Zur Losung vom 4. Oktober 2021

Jeremia 2,27

Sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Aber wenn die Not über sie kommt, sprechen sie: „Auf und hilf uns!“

Hebräer 11,1

Es ist der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Liebe Hörer und Hörerinnen,

beide Losungsworte sprechen Erfahrungen mit Gott an, die seit Jahrtausenden immer wieder gemacht werden:

Wenn es uns gut geht, dann verlieren wir Gott aus den Augen, dann machen wir einfach, was wir wollen – ohne Gott. Gott braucht man dann ja nicht. Aber wenn es uns schlecht geht, wenn wir Hilfe brauchen, weil wir nicht mehr zurecht kommen, dann erinnern wir uns an Gott. Gottesbeziehung nach Belieben und nach Bedarf – das kritisiert Jeremia.

Das zweite Losungswort spricht Grundlegendes zum Wesen des Glaubens an: Gott sieht man nicht, man kann ihn nicht materiell anfassen und in einen „Kasten“ stecken, wie Luther das im Großen Katechismus formuliert hat. Gott ist jenseits des Materiellen, jenseits des rational Fassbaren. Gott kann ich spüren, Gott kann ich erfahren, Gott kann ich trauen, Gott kann ich vertrauen. Darauf baut unser Glaube, darauf kann ich mich in allen Situationen stützen, in guten wie in bösen Tagen. Eine solche „feste Zuversicht“ ist der Wesenskern des Glaubens.

Ihr Prädikant Dr. Wolfgang Kornder aus Ulsenheim